

Die katholische Kirche

1. Christus gründet die katholische Kirche

Christus sendet aus göttlicher Machtvollkommenheit Jünger aus:

„Mir ist alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch geboten habe. Seht, ich bin bei euch bis ans Ende der Welt.“ (Mt 28,18ff)

„Alles ist mir von meinem Vater übergeben.“ (Mt 11,27)

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch!“ (Joh 20,21)

„Dir will ich die Schlüssel des Himmelreiches geben!“ (Mt 16,18)

Die katholische Kirche ist die Kirche Jesu Christi, denn Christus selbst gründet sie auf dem Petrusamt:

„Du bist Petrus, das heißt Fels. Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwinden.“ (Mt 16,18)

Es ist ein großer Irrtum der protestantischen Gemeinschaften, welche die Kirche leugnen und sich gemäß dem Wort Luthers „auf die Schrift allein“ berufen.

2. Ohne die Kirche gäbe es gar keine Heilige Schrift.

Die Bibel ist nicht einfach so, bildlich gesprochen, „vom Himmel gefallen“. Am Anfang stand nicht der geschriebene Text, sondern das Wort, die Verkündigung. Dann wurden zunächst die Briefe, anschließend die Evangelien geschrieben und es war die katholische Kirche, welche die Inspiration der einzelnen Teile (Evangelien, Apostelgeschichte, Briefe, Apokalypse) feststellte. **Papst Damasus I. legte im Jahr 382** auf der Synode von Rom den genauen **Umfang der Heiligen Schrift** im Namen der Kirche fest. (DH 179) Man kann sich also nicht auf die Schrift berufen, **ohne zugleich der katholischen Kirche die Ehre zu geben**, welche die Schrift überlieferte.

Stuttgarter Str. 24, 70469 Stuttgart



„Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen!“

3. Die unvergleichlich ruhmvolle Geschichte der katholischen Kirche

Auch wenn gerade heute immer wieder versucht wird, die katholische Kirche mit Schlagworten in Misskredit zu bringen, braucht sich kein Katholik für seine heilige Mutter zu schämen. Natürlich gibt es in der zweitausendjährigen Geschichte der Kirche auch Fehler und menschliche Gebrechen. Aber das Gute, das die Kirche getan hat, ist unvergleichlich größer.

1) **Die gesamte Kultur des Abendlandes** ist das Werk der Klöster und Mönche, welche durch Arbeit und Fleiß (*Ora et labora*), Ackerbau und Viehzucht das Land urbar machten und der Bevölkerung Kultur brachten.

2) **Lesen, Schreiben, Bildung** wurden den Menschen in Klosterschulen und kirchlichen Einrichtungen beigebracht.

3) Mönche haben die **gesamte antike Literatur** durch Abschreiben vor dem Untergang bewahrt.

4) Das **gesamte Sozialwesen** oblag mehr als 1800 Jahre der katholischen Kirche, in einer Zeit, als es keine Krankenversicherungen oder ähnliches gab. Es gab ein Netz von Klöstern und Orden, welche jeden Kranken um Christi willen pflegten, eingedenk des Wortes Jesu: „Was du dem Geringsten meiner Brüder getan hast, das hast du mir getan“ (Mt 25,40), im Gegensatz zu heute, wo soziale Dienste ausschließlich um des Geldes willen verrichtet werden.

5) **Naturwissenschaft und Erfindungen** begannen im Mittelalter, nach den Wirren der Völkerwanderung, in den Klöstern und Klosterschulen (hl. Albert der Große gilt als der erste Naturwissenschaftler).

6) **Alle Bereiche der europäischen Kunst**, die wir heute kennen – Musik, Gesang, Architektur, Bildhauerei, Malerei – haben ihren Ursprung in der Kirche, sind dort entstanden und haben sich von dort in die weltlichen Bereiche ausgebreitet.

7) Der **Verfasser der ersten „Menschenrechte“** ist ein Mönch. Der Dominikaner Bartholome de las Casas forderte 1552 in einem Schreiben zur Verteidigung der peruanischen Ureinwohner an den mit der Sklavenfrage befassten „Indienrat“ die „Prinzipien der Rechte der Menschen“ („*las reglas de los derechos humanos*“). Damit gilt er geschichtlich als der eigentliche Begründer der Menschenrechte.

8) Das Christentum war die erste Religion, welche die **Gleichberechtigung der Frau brachte**. Während im Altertum sowohl bei den Römern, als auch im Orient, die Frau ein Besitztum des Mannes war (gewöhnlich verbunden mit Vielweiberei), war es die katholische Kirche, welche in der Einehe einen völlig neuen Weg beschritt. Dabei wurde die Frau dem Manne – zwar mit anderen Aufgaben – dennoch als ebenbürtige Partnerin zur Seite gestellt. Zudem gab die Kirche der Frau die Möglichkeit, auch ohne Heirat zu höchstem sozialen Ansehen zu gelangen, als Braut Christi, als Ordensfrau. Die gesamte Kirchengeschichte kennt große Frauen, welche als Ordensfrauen nicht nur die Geschicke ihrer Klöster zum besten leiteten, sondern oft auch in die Geschichte eingriffen: hl. Hildegard v. Bingen, die hl. Lioba, die hl. Mechthild, die hl. Ida von Herzfeld, die hl. Katharina von Siena, die hl. Teresa von Avila. Ebenso einzigartig sind die großen Frauengestalten der jungen Kirche, die Jungfrauen und Martyrerinnen, deren Andenken die Kirche immerdar bewahrt: hl. Lucia, hl. Agatha, hl. Agnes, hl. Caecilia, hl. Anastasia, hl. Barbara, hl. Prudentiana, um nur einige wenige zu nennen.

Die Liste lässt sich um ein Vielfaches erweitern, diese Punkte sind nur ein kleiner Auszug.

Gertrud von Le Fort lässt daher in ihrem Werk „Hymnen an die Kirche“ die Kirche selbst von sich sagen:

„Denn ich bin Mutter aller Kinder dieser Erde: was schmähest du mich, Welt, dass ich groß sein darf wie mein himmlischer Vater? Ich war die Sehnsucht aller Zeiten, ich war das Licht aller Zeiten, ich bin die Fülle der Zeiten. Ich bin ihr großes Zusammen, ich bin ihr ewiges Einig. Ich bin die Straße aller ihrer Straßen: auf mir ziehen die Jahrtausende zu Gott!“

Sie haben Christus gefunden



Schier unzählbar ist die Schar der Heiligen und von Christus begeisterten Menschen, welche von der Begegnung mit Christus so sehr erschüttert wurden, dass sie ihm nachfolgten: **Dolores Hart**, Schauspielerin an der Seite von Elvis Presley trat auf dem Höhepunkt ihrer Karriere in den Orden ein (Bilder oben), **Maximilian Kolbe** gab sein Leben für einen Freund im KZ, **Franziskus** lehrte die Menschen Armut und Liebe zu Christus, **Don Bosco** wurde zum Vater aller Jugendseelsorge...

„Und ich sah eine Schar, die niemand zählen konnte.“ (Apk 7,9)